

Prognose für 1987 und 1988: Konjunktur bleibt träge

Der abrupte Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität zu Jahresanfang war durch Sondereinflüsse überzeichnet. Im Frühjahr konnten der Export und die Industrieproduktion zwar verlorenes Terrain wiedergutmachen, doch verharrt die Konjunktur auch nach der Jahresmitte auf einem sehr flachen Wachstumspfad. Die Entwicklung der letzten Monate bestätigt das Konjunkturbild, das der WIFO-Prognose im Juni zugrunde lag; das Institut rechnet daher für heuer nach wie vor mit einem realen **Wirtschaftswachstum** von 1%

Nach einem Rückgang um 1% im I. Quartal stieg das saisonbereinigte Brutto-Inlandsprodukt im folgenden Quartal real um etwa 2% und lag um mehr als 1% über dem Vorjahresniveau. Um das prognostizierte Wachstum von 1% im Jahresdurchschnitt zu erreichen, genügen für die wirtschaftliche Aktivität im 2. Halbjahr Werte, die nur wenig über dem im Frühjahr erreichten Niveau liegen.

Der **Export** überwindet allmählich die negativen Folgen der Dollarabwertung und des Kaufkraftverlustes der Entwicklungsländer. Während er im Durchschnitt des laufenden Jahres noch stagniert, wird sich die Belebung im nächsten Jahr deutlich abzeichnen. Das Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes wird — wie schon bisher angenommen — 1½% erreichen.

In Westeuropa, wo die Exporthemmnisse am geringsten sind, gewinnt Österreich schon heuer Marktanteile. Der Abwertungsdruck, unter dem der Dollar weiterhin steht, und — damit zusammenhängend — das steigende internationale Zinsniveau stellen allerdings eine latente Rezessionsgefahr für die ohnehin träge europäische Konjunktur dar.

Im Inland ist die Sparneigung der Haushalte noch höher als erwartet. Trotz der bisher überraschend kräftigen Dynamik sowohl der Leistungs- als auch der Transfereinkommen muß die Prognose des privaten **Konsums** sowohl für heuer als auch für das nächste Jahr nach unten revidiert werden. Steigendes Arbeitsplatzrisiko, unsichere Einkommenserwartungen sowie die Ankündigung finanzieller Belastungen und Sparmaßnahmen durch

die öffentliche Hand lösen größere Zurückhaltung in der Anschaffung dauerhafter Konsumgüter aus

Stagnierende Umsätze im Export wie auch im Inland schwächen die Kapazitätsauslastung, vor allem in der Industrie; dennoch ist die **Investitionstätigkeit** erstaunlich robust. Unternehmenserträge, Rationalisierungen und Strukturverbesserung bieten offenbar genügend Motive für Kapitalanschaffungen, um den Investitionszyklus zu verlängern. Die mögliche Einschränkung steuerlicher Investitionsbegünstigungen ab 1989 könnte im nächsten Jahr zu Vorzieheffekten führen. Für heuer wie für 1988 wird daher die Prognose des Investitionsvolumens etwas nach oben korrigiert.

Trotz einer weiteren Verbesserung der Terms of Trade und der gedämpften Inlandsnachfrage ist das Defizit der Handelsbilanz heuer nur wenig niedriger als im Vorjahr, da sich die Importneigung — vor allem bei Fertigwaren — vom unerwartet niedrigen Niveau 1986 wieder dem längerfristigen Trend genähert hat. Höheren Einnahmen im Ausländerreiseverkehr stehen auch höhere Reiseausgaben der Österreicher im Ausland gegenüber. Die **Leistungsbilanz** weist heuer und nächstes Jahr einen geringen Überschuß von jeweils rund 4 Mrd. S aus.

Der Preisauftrieb bleibt gedämpft. Die Steigerung der Inflationsrate im nächsten Jahr auf 2,2% (heuer 1,5%) ist nicht auf eine Beschleunigung der **Inflation** im Inland zurückzuführen, sondern darauf, daß der direkte Effekt der Energieverbilligung wegfällt. Der Kostendruck von Löhnen und Gehältern wird sogar schwächer.

Der **Arbeitsmarkt** bietet ein günstigeres Bild, als der Industriekonjunktur entspricht. Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums wurde bisher in der Beschäftigung nicht ganz nachvollzogen und ging eher zu Lasten der Arbeitsproduktivität. Das Angebot an Arbeitskräften reagierte seinerseits rasch auf die verminderten Beschäftigungschancen. Die Arbeitslosigkeit steigt heuer auf eine Rate von 5,7% und im nächsten Jahr auf 6,1%, weniger stark als bisher angenommen wurde.

Dollarschwäche erhöht Bereitschaft in USA zu monetärer Restriktion

Das Szenario der internationalen Konjunktur hat sich seit dem Frühjahr wenig verändert. In den USA hat der niedrige Dollarkurs den Export und die Industrieproduktion belebt, gleichzeitig blieb der private Konsum kräftiger als erwartet. Das Brutto-Inlandsprodukt stieg im II. Quartal mit einer saisonbereinigten Jahresrate von real 2 1/4%, im Jahresdurchschnitt scheint auch ein höherer Wert erreichbar. Japan und Westeuropa können heuer und im nächsten Jahr mit kaum mehr als 2% Wirtschaftswachstum rechnen. Nachwirkungen des Dollarverfalls schwächen den Export, und die Impulse der Binnennachfrage reichen nicht aus, die Konjunktur zu beschleunigen. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Brutto-Inlandsprodukt im II. Quartal saisonbereinigt um real 1 1/2% gestiegen. Der Rückschlag vom Vorquartal konnte dadurch wettgemacht werden, doch läßt sich die wechselkursbedingte Wachstumsschwäche nur allmählich überwinden.

Wegen des anhaltenden Wachstumsgefälles zwischen den USA einerseits und Japan sowie der Bundesrepublik Deutschland andererseits konnten die hohen Leistungsbilanzungleichgewichte zwischen den führenden Industrieländern bisher nur wenig verringert werden. Es scheint, daß die massive Abwertung des Dollars dies nur allmählich bewirkt und für einen Ausgleich der Leistungsbilanzen allein nicht ausreicht.

Ein weiterer Dollarverfall birgt die Gefahr einer internationalen Rezession und — mit dem Auslaufen des Effekts der Rohölverbilligung — eines neuen Inflationsschubes in den USA. Um den nach wie vor verbreiteten Abwertungserwartungen zu begegnen, ist die Bereitschaft der US-Währungsbehörden zu einer restriktiveren Geldpolitik in letzter Zeit deutlich gestiegen. Jüngstes Indiz hierfür sind die Anhebung des

Hauptergebnisse der Prognose

	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5
nominell	+ 5,9	+ 5,8	+ 4,0	+ 3,4
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	+ 5,0	+ 1,5	- 1,0	+ 1,0
Privater Konsum real	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 10,1	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,5
Bauinvestitionen real	+ 1,2	+ 4,4	+ 2,0	+ 1,0
Warenexporte real	+ 8,8	+ 0,2	± 0,0	+ 3,0
nominell	+ 12,6	- 3,3	- 2,5	+ 5,0
Warenimporte real	+ 6,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,5
nominell	+ 9,9	- 5,3	- 1,5	+ 4,5
Handelsbilanz	Mrd S - 67,7	- 63,0	- 59,6	- 61,0
Leistungsbilanz	Mrd S - 2,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,8
Verbraucherpreise	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,2
Arbeitslosenrate	in % 4,8	5,2	5,7	6,1

¹⁾ Einschließlich Bergbau

Diskontsatzes von 5 1/2% auf 6% sowie die Erhöhung der Prime Rate von 8 1/4% auf 8% Anfang September. Auch die Deutsche Bundesbank schenkt nun der kontrollierten Ausweitung der Geldmengenaggregate stärkere Beachtung, seitdem die Konjunktur wieder etwas besser läuft und die Inflationsrate tendenziell steigt.

Wie weit die restriktivere Orientierung der Geldpolitik geht, hängt von der Besserung der US-Leistungsbilanz und vom Einfluß der Marktkräfte auf den Dollar ab. Bei einer ausgeprägten Abwertung und — dadurch bedingt — einem forcierten Anstieg des Zinsniveaus würde in Europa die Rezessionsgefahr akut. Die vorliegende Prognose geht jedoch davon aus, daß der Dollarkurs ohne schärfere monetäre Restriktion ungefähr auf dem derzeitigen Niveau von 12,50 S gehalten werden kann.

Österreichs Wirtschaftspolitik an mittelfristigen Zielen orientiert

Die österreichische Wirtschaftspolitik schenkt in den letzten Jahren mittelfristigen Zielsetzungen stärkere Beachtung. Die schrittweise Verringerung des Netto-defizits im Bundeshaushalt soll den Handlungsspielraum der Fiskalpolitik erweitern und strukturelle Fehlentwicklungen bekämpfen. Kurzfristig werden Produktions- und Beschäftigungseinbußen als Folge davon nicht ganz zu vermeiden sein, die ihrerseits wieder die Budgetkonsolidierung erschweren.

Die für das Budget 1988 geplanten Maßnahmen wurden erst zum Zeitpunkt, als diese Prognose erstellt wurde, in ihren Grundzügen bekannt. Das Institut geht davon aus, daß sie auch tatsächlich verwirklicht werden, und das Nettodefizit so auf die angestrebte Größenordnung von 70 Mrd. S verringert werden kann. Dieser im Arbeitsübereinkommen der Regie-

Annahmen über die internationale Konjunktur

	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5
Japan	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0
BRD	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,0
OECD-Europa	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0
OECD insgesamt	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3
Welthandel, real	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,0
Weitrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis insgesamt	- 3,8	- 27,4	+ 15,0	+ 8,0
Ohne Energierohstoffe	- 10,1	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis				
OECD	\$ je Barrel 26,5	14,0	18,0	+ 18,0
Wechselkurs	S je \$ 20,69	15,27	12,75	+ 12,50

rungsparteien festgelegte Wert lag schon der Juni-Prognose zugrunde. Eine Revision war daher aus Gründen des globalen Budgetsaldos nicht erforderlich. Die ökonomischen Auswirkungen der beschlossenen Maßnahmen können im Detail noch nicht quantifiziert werden.

Manche Überlegungen sprechen jedoch dagegen, von einer deutlichen Verringerung des Nettodefizits auf einen ähnlich großen restriktiven Effekt auf die Inlandsnachfrage zu schließen. Das Investitionsvolumen des Bundes wird zum Teil dadurch verringert, daß manche Projekte über Sondergesellschaften finanziert werden, wodurch sich kurzfristig eine geringere Budgetbelastung ergibt. Ein Teil der Sanierungsmaßnahmen — der Verkauf von Staatsanteilen — betrifft nicht den Einkommenskreislauf, sondern den Vermögensbereich, und selbst die Multiplikatorwirkung der laufenden Einnahmen und Ausgaben ist in einer Periode hoher Sparneigung relativ niedrig zu veranschlagen. Erfahrungen im Ausland deuten ebenfalls darauf hin, daß sich der ehemals enge Zusammenhang zwischen Budgetsaldo und Konjunkturverlauf in den letzten Jahren gelockert hat.

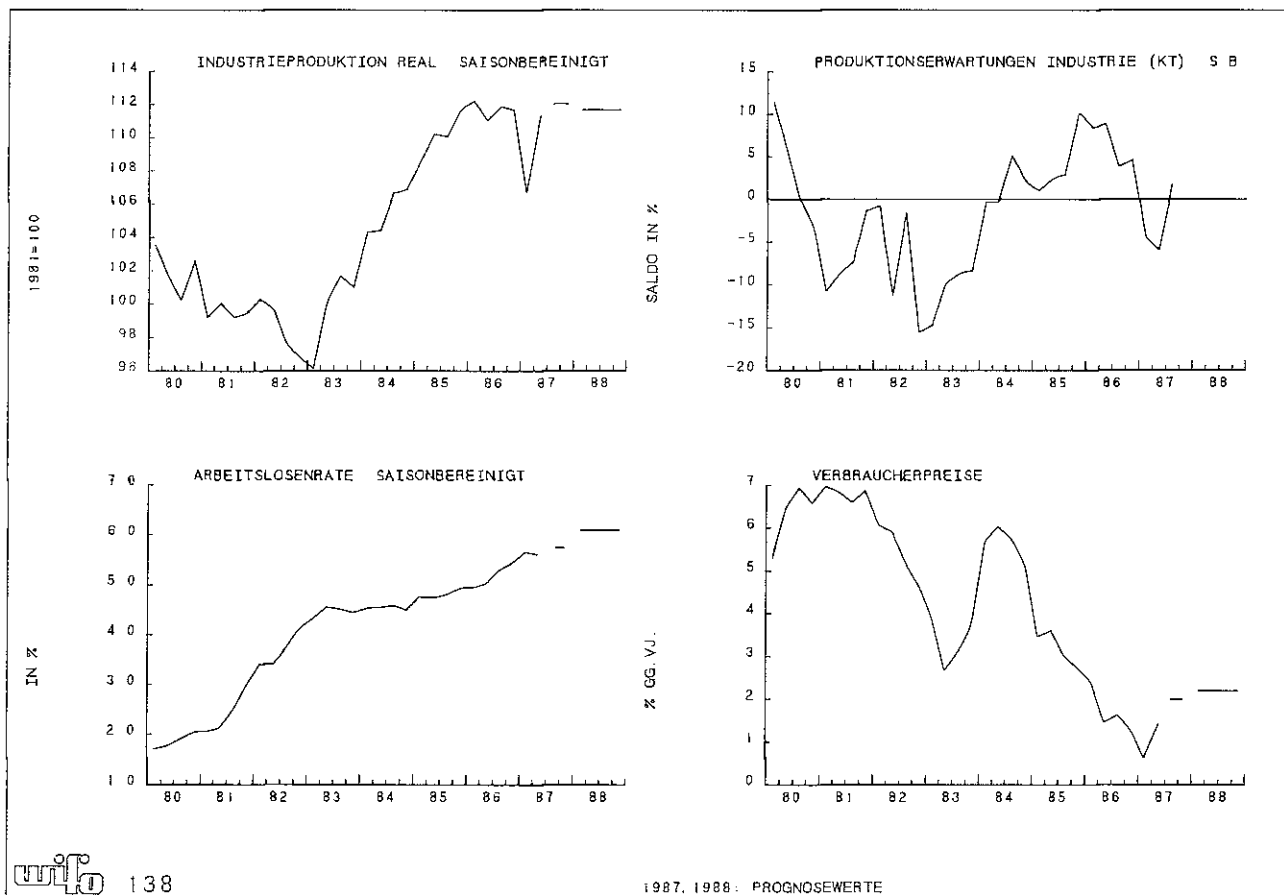
Für die Lohnrunde im Herbst spielen heuer — neben den üblichen Richtwerten der Preis- und Produktivitätsentwicklung — auch die Budgetsanierung sowie die Strukturprobleme der verstaatlichten Industrie

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1985	1986	1987	1988
	In Prozentpunkten			
Privater Konsum	+12	+09	+11	+09
Öffentlicher Konsum	+04	+04	+03	+01
Brutto-Anlageinvestitionen	+11	+09	+05	+03
Ausrüstungen	+10	+04	+03	+02
Bauten	+01	+05	+02	+01
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-00	+11	-01	+03
Exporte i w S	+29	-10	+04	+09
Waren	+28	-06	+03	+08
Minus Importe i w S	+28	+06	+12	+10
Waren	+25	+06	+09	+09
Brutto-Inlandsprodukt	+28	+17	+10	+15

eine größere Rolle. Eine geringere Steigerung der Personalkosten würde in beiden Sektoren die Lösung der anstehenden Probleme erleichtern. Andererseits kommt den Beamten und Metallarbeitern eine Art von Lohnführerschaft für die private Wirtschaft zu, die in manchen Bereichen recht erfolgreich wirtschaftet und eher Spielraum für reale Lohnsteigerungen hätte.

Für die Geldpolitik und die Gestaltung des Zinsniveaus ist die Aufrechterhaltung der fixen Schilling-DM-Relation die Richtschnur. Ebenfalls auf eine längerfristige Perspektive ausgerichtet, hat die Wäh-



rungspolitik die effektive Höherbewertung des Schillings im Zuge des Dollarkursverfalls in Kauf genommen, um die Wechselkurserwartungen von Unternehmen und Anlegern von Finanzvermögen nicht zu destabilisieren. Bleibt der Dollarkurs auf dem gegenwärtigen Niveau, bedeutet der effektive Schillingkurs im nächsten Jahr kein zusätzliches Exporthemmnis mehr.

Industrieproduktion wieder steigend

Die Industrieproduktion, die den Konjunkturrückschlag zu Jahresanfang am deutlichsten anzeigte, stieg gemäß dem saison- und teilweise arbeitstägig bereinigten Indikator im II. Quartal um $4\frac{1}{2}\%$ und hat damit die Einbußen der Vorperiode ganz wettgemacht. Hält die Aufwärtstendenz an, so ist die Jahresprognose von -1% leicht erreichbar. Dafür spricht, daß sich im jüngsten WIFO-Konjunkturtest von Ende Juli die saisonbereinigten Salden nahezu aller erfragten Größen verbessert haben, am deutlichsten im Grundstoffsektor. Auch die Auftragseingänge in der Industrie haben sich in den letzten Monaten tendenziell gebessert, jene aus dem Ausland übertrafen im Frühjahr erstmals seit über einem Jahr das Niveau des Vorjahres.

Von den übrigen Wirtschaftsbereichen entwickelten sich die Energieerzeugung und der Bausektor günstig. Die Prognose ihrer Wertschöpfung konnte nach oben revidiert werden, jene des Handels wird nun niedriger angesetzt als vor drei Monaten.

Exportsteigerung auf Westeuropa konzentriert

Der reale Warenexport blieb im 1. Halbjahr um 1% unter dem Vorjahreswert, bereinigt um die illegalen Transaktionen mit Golddukaten erhöhte er sich um $0,6\%$. Seit dem Tief im Jänner weist der saison- und arbeitstägig bereinigte Konjunkturindikator wieder nach oben; vom I. zum II. Quartal stieg das Ausfuhrvolumen um über 1% .

Die Prognose für 1987 rechnet im Jahresdurchschnitt weiterhin mit einer Stagnation. Das bedeutet eine weitere leichte Belebung im 2. Halbjahr ($+ \frac{3}{4}\%$ pro Quartal), wofür unter anderem die Besserung des Auftragseinganges aus dem Ausland an die Industrie spricht. Ein neuerlicher Rückschlag im Export ist aber nur dann nicht zu erwarten, wenn der Dollarkurs ungefähr auf seinem gegenwärtigen Niveau bleibt.

Die Exportpreise sinken stärker als erwartet. Im 1. Halbjahr lagen sie um mehr als 3% unter dem Niveau des Vorjahres, für die zweite Jahreshälfte wird ein Rückgang von 2% angenommen. Der nominelle Ausfuhrwert wird im Jahresdurchschnitt um $2\frac{1}{2}\%$ zurückgehen.

Für 1988 bleibt die Prognose unverändert, da die internationalen Rahmenbedingungen ähnlich eingeschätzt werden wie schon im Juni. Nachdem die dämpfenden Effekte der Dollarabwertung abgeklungen sind, wird die Warenausfuhr real um 3% wachsen. Österreichs Exporteure können damit ihre Marktposition im wesentlichen behaupten und werden auch wieder bessere Preise ($+2\%$) erzielen. Wichtigste Stütze bleiben die traditionellen Märkte in Westeuropa, die Ausfuhr nach Osteuropa und in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) wird etwa stagnieren, jene in die OPEC und die Industriestaaten in Übersee weiter zurückgehen, wenn auch nicht mehr so stark wie heuer. Gemäß den Annahmen der Prognose wird Österreich im nächsten Jahr 77% seines Warenexports in Westeuropa absetzen; 1985 betrug dieser Anteil 67% .

Höhere Einnahmen im Reiseverkehr

In der ersten Hälfte der Sommersaison erhöhte sich die Zahl der Ausländernachtungen gegenüber dem Vorjahr um knapp 2% . Nach dem empfindlichen Rückgang im letzten Jahr stiegen die Übernachtungen von Gästen aus den USA — trotz weiterer Dollarabwertung — um die Hälfte. Aus der Bundesrepublik Deutschland, dem wichtigsten Reisemarkt, kamen immerhin um fast $4\frac{1}{2}\%$ mehr Besucher.

Erstmals seit Jahren ist im Sommertourismus eine Steigerung der realen Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr gegenüber dem, allerdings niedrigeren, Vorjahresniveau zu erwarten; im Jahresdurchschnitt wird mit einem Zuwachs von 2% gerechnet. 1988 werden die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr voraussichtlich noch stärker zunehmen (real $+2\frac{1}{2}\%$). In der Bundesrepublik Deutschland wird die geplante Steuersenkung zu Beginn des nächsten Jahres die touristische Nachfrage stimulieren, und die Entwicklung des Dollarkurses, die heuer die europäischen Reiseströme nach Nordamerika umgelenkt hat, läßt keine weiteren gravierenden Wettbewerbsnachteile erwarten.

Einkommensspielraum der Konsumenten wird enger

Wie erwartet haben sich die Einkommenszuwächse seit den ersten Monaten dieses Jahres merklich abgeschwächt: Die Lohn- und Gehaltssumme stieg im I. Quartal um $5,4\%$, im II. Quartal um $4,2\%$ gegenüber dem Vorjahr. Parallel dazu ist das Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen der Arbeiter und Angestellten zurückgegangen. Da die Transferzahlungen gleichmäßig um $6\frac{1}{2}\%$ zunahmen und die Abzüge aufgrund der Steuerreform stagnierten, lagen die Netto-Masseneinkommen im II. Quartal um $6,1\%$ — nach $7,3\%$ im

Entwicklung der Nachfrage

	1986	1987	1988	1986	1987	1988
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	501 0	511 0	518 7	+1,5	+2,0	+1,5
Öffentlicher Konsum	163 2	165 7	166 6	+2,2	+1,5	+0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	206 2	211 0	213 8	+3,9	+2,3	+1,3
<i>Bauten (netto)¹⁾</i>	99,3	101,3	102,3	+4,4	+2,0	+1,0
<i>Ausrüstungen (netto)¹⁾</i>	97,2	99,6	101,1	+3,8	+2,5	+1,5
Lagerbewegung und Statistische Differenz	28 0	27,3	29 9			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	898,4	915 0	929 0	+3,3	+1,8	+1,5
Plus Exporte i. w. S. ²⁾	373 5	376 6	385 0	+2,3	+0,8	+2,2
Warenverkehr ³⁾	258 6	258 6	266 4	+0,2	+0,0	+3,0
Reiseverkehr	61,5	62 8	64 4	+3,3	+2,0	+2,5
Minus Importe i. w. S. ⁴⁾	375 5	386 0	395 2	+1,3	+2,8	+2,4
Warenverkehr ³⁾	309 5	320 3	328 3	+4,0	+3,5	+2,5
Reiseverkehr	39 0	41 7	43 8	+4,8	+7,0	+5,0
Brutto-Inlandsprodukt	896 4	905 6	918,8	+1,7	+1,0	+1,5
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1 432 5	1 490 1	1 541 4	+5,8	+4,0	+3,4

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ³⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ⁴⁾ Ohne Transitverkehr

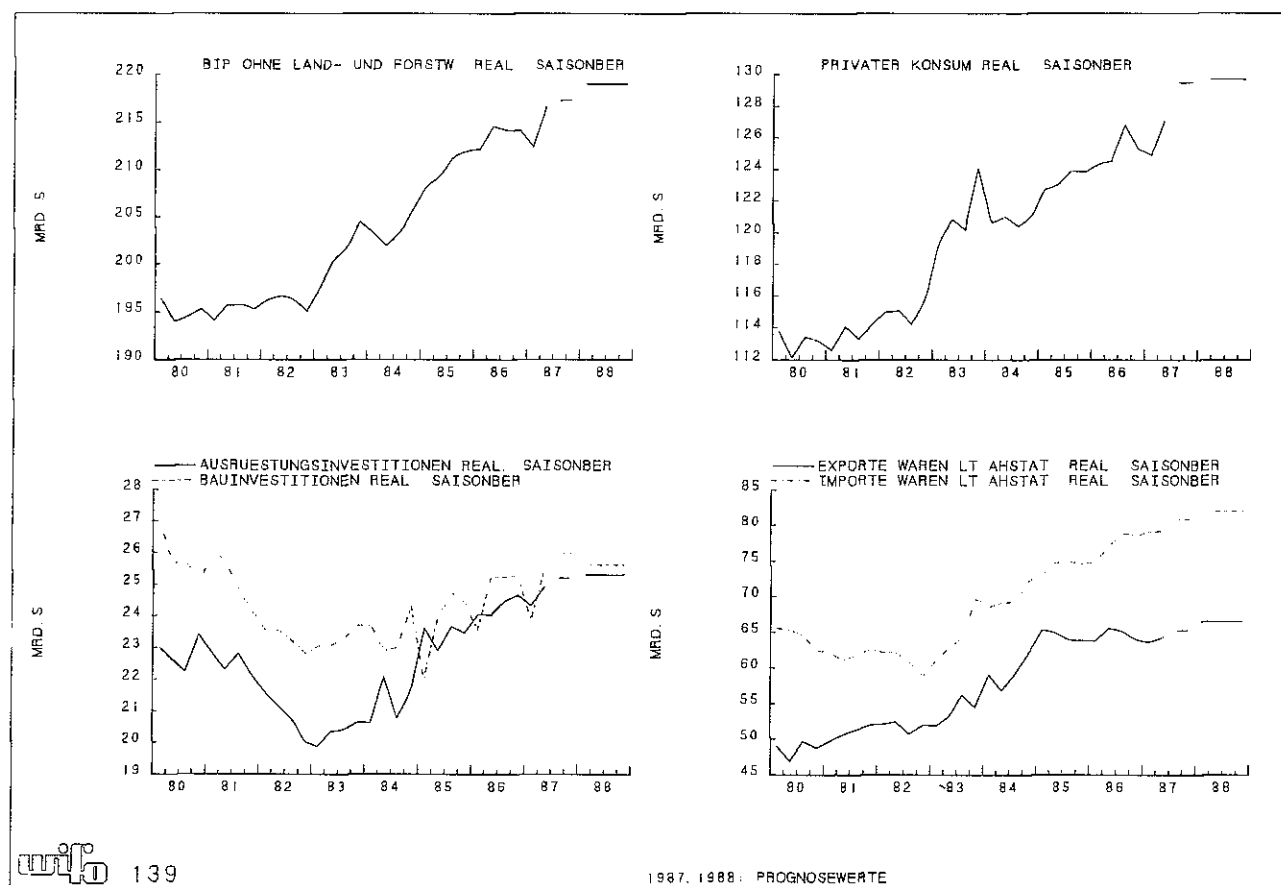
Für den Jahresdurchschnitt blieb die Prognose der Einkommensentwicklung mit 3¼% Pro-Kopf-Steigerung unverändert, das impliziert eine weitere Abschwächung der Verdienstzuwächse im 2. Halbjahr. Die Beschäftigung und die Pensionszahlungen entwickeln sich jedoch besser als zuletzt erwartet, so daß die Zunahme der Netto-Masseneinkommen mit 5¼% nun etwas günstiger eingeschätzt wird.

Für die Herbstlohnrunde ist angesichts der schwierigen Situation in der verstaatlichten Industrie und der Bemühungen um eine Eindämmung der Ausgabenzuwächse in den öffentlichen Budgets mit merklich niedrigeren Lohnabschlüssen zu rechnen als im Vorjahr. Unter der Annahme, daß die Istlohn-Vereinbarungen annähernd die Erhaltung der realen Kaufkraft anstreben, wird die Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten um 2½% steigen. Gilt ähnliches für die Anpassung der Pensionen, würden sich die Netto-Masseneinkommen um 2¼% erhöhen.

Sparquote bleibt hoch

I. Quartal — über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der reale Kaufkraftzuwachs der unselbständig Erwerbstätigen und Pensionisten betrug im II. Quartal immerhin noch 5¼%.

Sondereinflüsse — Vorziehkäufe von Pkw Ende 1986, der späte Ostertermin, die Mehrwertsteuersenkung für Luxusgüter im April — dämpften den privaten Konsum zu Jahresanfang. Im Frühjahr belebte sich



Privater Konsum

	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+ 5,3	- 0,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5
Dauerhafte Konsumgüter	+ 15,3	- 10,7	+ 6,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 4,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,6
Masseneinkommen	+ 1,5	- 1,5	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,1
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 3,0	- 0,3	+ 2,4	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,5
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	8,3	8,4	8,5	11,2	13,2	12,3

die reale Nachfrage deutlich; sie stieg im II. Quartal saisonbereinigt um 1 $\frac{3}{4}$ % — bereinigt um die Vorziehkäufe von Pkw um 1 $\frac{1}{4}$ % — und war um etwa 2% höher als im Vorjahr

Die Prognose des privaten Konsums für 1987 muß teilweise aus statistischen Gründen¹⁾ von real 2 $\frac{1}{4}$ % auf 2% ermäßigt werden. Doch könnten auch die angekündigten Maßnahmen zur Verringerung des Defizits im Bundeshaushalt 1988 das Konsumklima dämpfen. Da sich die Einkommenslage der Haushalte — vor allem dank höheren Transferzahlungen — eher günstiger als erwartet entwickelt, steigt die Sparquote heuer noch stärker als bisher angenommen auf 13,2%.

Auch für 1988 wird die Konsumprognose um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt auf 1 $\frac{1}{2}$ % reduziert. Die Maßnahmen zur Verringerung des Budgetdefizits engen den Einkommenszuwachs der Haushalte ein. Wohl werden diese versuchen, ihren Konsumstandard aufrechtzuerhalten, doch rät andererseits die höhere Einkommens- und Arbeitsplatzunsicherheit zur Bildung finanzieller Reserven. Dies trifft vor allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern, die schwächer expandieren wird als die nach den übrigen Gütern. Die Sparquote wird voraussichtlich um einen Prozentpunkt sinken (auf 12,3%), aber immer noch über dem ohnehin hohen Niveau von 1986 liegen.

Investitionszyklus verlängert

Die Frühjahrserhebung im WIFO-Investitionstest ergab für heuer eine reale Steigerung der Industrieinvestitionen um 3 $\frac{1}{2}$ %. Auch in den übrigen Wirtschafts-

¹⁾ Gegen Jahresende 1986 meldeten die Kfz-Händler wegen der Katalysatorpflicht für neue benzinbetriebene Autos mit einem Hubraum über 1 500 cm³ ab Jänner 1987 4 000 bis 5 000 Pkw zusätzlich an, um sie heuer noch als "Gebrauchtwagen" verkaufen zu können. Da für das Österreichische Statistische Zentralamt die Erstanmeldung das maßgebende Kriterium der Zuordnung ist, werden diese Pkw den Investitionen und nicht dem privaten Konsum zugerechnet, auch wenn sie nachher von Unselbständigen für Konsumzwecke erworben werden. Dadurch wird der private Konsum in der Statistik verringert.

bereichen dürfte die Investitionstätigkeit — gemessen am schleppenden Wachstum des Exports und des privaten Konsums — rege sein. Dafür spricht unter anderem die Steigerung des Investitionsgüterimports um real 6% im 1. Halbjahr. Die bisherige Entwicklung rechtfertigt eine Anhebung der Wachstumsrate für die Ausrüstungsinvestitionen auf 2 $\frac{1}{2}$ %.

Im nächsten Jahr könnten Vorzieheffekte wirksam werden, wenn die für 1989 geplante Steuerreform die Investitionsbegünstigungen einschränken sollte. Die Prognose wird aus diesem Grund nach oben revidiert (auf + 1 $\frac{1}{2}$ %). Die wichtigsten Motive für die Anschaffung neuer Kapitalgüter bleiben jedoch höhere Unternehmenserträge und die Modernisierung des Produktionsapparates. Die Kapazitätsauslastung sowie die Absatzerwartungen bieten dagegen der Investitionstätigkeit wenig Rückhalt.

Baukonjunktur hält an

Die Bauwirtschaft ist heuer gut ausgelastet. Trotz ungünstiger Witterung zu Jahresanfang konnte sie im 1. Halbjahr ihr reales Leistungsvolumen gegenüber dem Vorjahr um etwa 2 $\frac{1}{2}$ % erhöhen. Bis Jahresende wird die Bautätigkeit rege bleiben. Im WIFO-Konjunkturtest hat sich die Auftragslage zuletzt deutlich gebessert, und die Beschäftigungschancen für Bauarbeiter sind laut offizieller Statistik höher als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt kann nunmehr mit einer realen Steigerung der Bauinvestitionen um gut 2% (bisher + 1 $\frac{1}{2}$ %) gerechnet werden.

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1986	1987	1988	1986	1987	1988
	Zu Preisen von 1976 Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Sachgüterproduktion und						
Bergbau	274,8	272,9	276,3	+ 1,7	- 0,7	+ 1,2
Industrie und Bergbau	208,9	206,7	208,8	+ 1,5	- 1,0	+ 1,0
Gewerbe	65,9	66,2	67,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,0
Energie- und Wasserversorgung	28,3	29,4	29,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,0
Bauwesen	55,5	56,6	57,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,0
Handel ¹⁾	148,1	150,0	152,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	58,3	58,9	59,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5
Vermögensverwaltung ²⁾	114,3	117,7	120,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	34,4	35,3	36,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,0
Öffentlicher Dienst	117,2	118,9	119,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	830,9	839,7	852,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,5
Land- und Forstwirtschaft	41,5	41,9	42,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	872,4	881,6	894,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,5
Bruttoinlandsprodukt	896,4	905,6	918,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste. — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste. — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer.

Auch für 1988 wird die Prognose nach oben revidiert, von 0% auf +1%. Mögliche Änderungen in der steuerlichen Investitions- sowie im Bereich der Wohnbauförderung ab 1989 werden zur Vorverlegung von Bauvorhaben führen. Obwohl der Industrie- und Gewerbebau in den letzten zwei Jahren beachtliche Zuwächse erzielte und der Investitionszyklus zu Ende geht, könnte der Wirtschaftsbau 1988 noch die günstigeren Bedingungen der vorzeitigen Abschreibung nützen und stärker als ursprünglich geplant investieren.

Die angekündigte Auslagerung öffentlicher Hochbauinvestitionen aus dem Bundeshaushalt, die künftig durch Sondergesellschaften finanziert werden sollen, wird der Bautätigkeit ebenfalls zusätzliche Impulse geben. In den Baubudgets der Gebietskörperschaften selbst sind hingegen weitere Ausgabenkürzungen zu erwarten.

Relativ hohe Importneigung

Gemessen an der Inlandsnachfrage war die Importneigung in den letzten Jahren sehr instabil. Die Prognose wird zusätzlich durch Unsicherheiten über die Aussagefähigkeit der Preisindizes erschwert. Im 1. Halbjahr waren Importwaren — laut dem vom Österreichischen Statistischen Zentralamt adaptiertem Preisindex — um fast 7% billiger als im Vorjahr, real wurde um 4½% mehr importiert. Diese kräftige Zunahme erklärt sich nur teilweise aus einer Aufstockung der Lager. Selbst wenn der Importsog bis Jahresende schwächer wird — was angesichts der trägen Endnachfrage plausibel scheint —, muß die Prognose des realen Warenimports aufgrund der bisher-

gen Entwicklung deutlich nach oben revidiert werden (auf +3,5%). Auch die Ausgaben der Österreicher für Urlaubsreisen im Ausland wachsen heuer rascher als erwartet (real +7%).

Im nächsten Jahr wird die Wareneinfuhr voraussichtlich real um 2,5% steigen. Die Zuwachsrates ist um einen Prozentpunkt niedriger angesetzt als für heuer, weil sich das Wachstum der inländischen Endnachfrage verlangsamen wird. Die Korrektur der Juni-Prognose nach oben trägt vor allem der heuer beobachteten Importelastizität Rechnung. Setzt sich der Aufwärtstrend der internationalen Rohwarenpreise weiter fort, sind auch höhere Lagerkäufe zu erwarten.

Geringer Überschuß in der Leistungsbilanz

Trotz deutlicher Terms-of-Trade-Gewinne (um 4%) war das Defizit der Handelsbilanz im 1. Halbjahr mit 32,5 Mrd. S um über 1 Mrd. S höher als im Vorjahr. Auch im Jahresergebnis dürfte heuer der Effekt des geringeren realen Außenbeitrags überwiegen. Eine Verbesserung ist allenfalls in den nicht konjunkturabhängigen Komponenten der Handelsbilanz zu erwarten. Im Reiseverkehr ist der reale Nettoertrag nunmehr günstiger einzuschätzen als zum letzten Prognosetermin. Der zu erwartende geringe Überschuß in der Leistungsbilanz wird knapp 4 Mrd. S betragen.

Die Prognose für 1988 ergibt mit +3,8 Mrd. S einen geringeren Leistungsbilanzüberschuß als vor drei Monaten. Ursache hierfür ist die revidierte Einschätzung des realen Warenimports. Von den Terms of Trade ist keine Entlastung der Handelsbilanz mehr zu erwarten.

Arbeitsmarkt						
		1984	1985	1986	1987	1988
		Absolute Veränderung gegen das Vorjahr				
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte		+ 9 800	+ 15 200	+ 20 500	+ 3 000	— 6 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	— 0,2
Ausländische Arbeitskräfte		— 6 600	+ 1 500	+ 5 800	+ 500	— 3 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)		+ 3 500	+ 7 100	+ 13 200	— 2 000	— 10 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential		+ 18 500	+ 17 400	+ 13 400	+ 12 800	+ 9 600
Inländisches Erwerbspotential		+ 13 400	+ 15 100	+ 20 800	+ 11 000	+ 6 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung) ¹⁾		+ 6 600	+ 16 000	+ 25 800	+ 13 000	+ 3 200
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut	130 500	139 400	152 000	167 000	180 200
Veränderung gegen das Vorjahr		+ 3 100	+ 9 000	+ 12 500	+ 15 000	+ 13 200
Arbeitslosenrate	in %	4,5	4,8	5,2	5,7	6,1
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend ²⁾		— 5 100	— 2 300	+ 7 400	— 1 800	— 3 600

¹⁾ Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — ²⁾ Inländisches Erwerbspotential — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

¹⁾ Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — ²⁾ Inländisches Erwerbspotential — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

	Produktivität					
	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+2,2	+1,4	+2,8	+1,7	+1,0	+1,5
Erwerbstätige ¹⁾	-0,9	±0,0	+0,2	+0,3	-0,1	-0,3
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+3,1	+1,4	+2,6	+1,3	+1,1	+1,8
Industrieproduktion ²⁾	+1,2	+4,9	+4,8	+1,1	-1,0	+1,0
Industriebeschäftigte	-4,0	-0,7	+0,2	-0,6	-3,0	-2,8
Stundenproduktivität in der Industrie	+5,5	+4,9	+4,9	+3,6	+4,0	+4,8
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter	-0,3	+0,7	-0,3	-1,9	-2,0	-1,0

¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — ²⁾ Laut Produktionsindex

Arbeitsmarkt wenig verschlechtert

Der Arbeitsmarkt hat sich bis zum Spätsommer günstiger entwickelt als angenommen. Einerseits ist die Beschäftigung, nach einem kurzfristigen Rückschlag zu Jahresbeginn, auch saisonbereinigt wieder gestiegen und liegt weiterhin knapp über dem Vorjahresniveau. Das Angebot hat dagegen überraschend schnell reagiert und lag im August nur noch um 11 800 über dem Vorjahresniveau (August 1986 36 600). Beide Faktoren ließen die Arbeitslosigkeit langsamer steigen als befürchtet. Im Jahresdurchschnitt ist nunmehr mit einer Zunahme um 15 000 auf 167 000 Personen zu rechnen, das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,7%.

Die Beschäftigung lag im Durchschnitt der ersten acht Monate um 3 700 (+0,1%) über dem Vorjahresniveau. Selbst unter der Annahme einer verzögerten Reaktion auf die Wachstumsschwäche zu Jahresanfang ist im Jahresdurchschnitt ein Anstieg um etwa 3 000 (+0,1%) wahrscheinlich.

Bei einem Wachstum des Brutto-Inlandsprodukts um 1% impliziert die Prognose einen nur geringen Zuwachs der Arbeitsproduktivität um weniger als 1%. In der Industrie muß allerdings mit einem Rückgang der Arbeitszeit (je Arbeitstag) um etwa 2% gerechnet werden, sodaß die Stundenproduktivität um etwa 4% zunehmen wird. Im Handel könnte die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung den geringen Produktivitätszuwachs erklären.

Eine deutliche Reaktion des Arbeitskräfteangebots auf die schwächere Nachfrage war ursprünglich erst für 1988 erwartet worden. Tatsächlich kam es schon heuer zu einer raschen Anpassung, die sich im nächsten Jahr fortsetzen wird; das Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen wird um 7 200 zunehmen. Bei anhaltend gedämpftem Produktivitätsfortschritt und nur geringfügiger Verkürzung der Arbeitszeit wird die Zahl der Beschäftigten um rund 6 000 (-0,2%) sinken. Für den öffentlichen Dienst wird eine starke Verringerung des Zuwachses im Personalstand unterstellt. Unter diesen Annahmen steigt die Arbeitslosig-

keit im Jahresdurchschnitt 1988 auf 180 200 bzw. eine Rate von 6,1%.

Geringer Preisauftrieb

Dank der ruhigen Entwicklung bei Nahrungsmitteln sowie industriellen und gewerblichen Waren blieb der Preisauftrieb bis in den Sommer mäßig. Die Inflationsrate überschritt im Jahresabstand heuer bisher nur einmal, im Juni, die Marke von 1,5%. Für den Spätsommer ist jedoch eine Reihe von Tarifierhöhungen angesagt. Die Prognose einer Teuerungsrate von 1,5% im Jahresdurchschnitt bleibt daher aufrecht. Für 1988 ist auf der Verbraucherstufe mit einer etwas stärkeren Verteuerung von Nahrungsmitteln und der Anhebung einiger Tarife zu rechnen. In den Energie-

	Löhne, Wettbewerbsfähigkeit					
	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+4,6	+4,3	+5,3	+5,6	+3,7	+2,5
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
Brutto	+1,5	-1,4	+1,8	+3,6	+2,2	+0,3
Netto	+1,3	-2,5	+0,3	+3,2	+3,2	-0,4
Netto-Masseneinkommen nominell	+4,6	+4,3	+5,4	+5,8	+5,3	+2,3
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+1,9	+3,9	+3,1	+4,2	+2,7	+1,1
Industrie	-0,3	-1,7	+0,8	+2,5	+1,0	-1,8
Relative Arbeitskosten ¹⁾						
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,1	-3,0	-0,9	+4,9	+1,5	-1,0
Gegenüber der BRD	+0,7	-0,8	+1,0	-0,7	-0,5	-1,5
Effektiver Wechselkurs						
Real	+0,9	+0,4	-0,2	+6,2	+2,5	±0,0
Industriewaren	+1,0	+1,1	-0,1	+4,5	+1,5	±0,0
Nominell	+4,2	+0,9	+2,5	+8,5	+5,0	+2,5
Industriewaren	+3,9	+1,1	+2,1	+6,1	+3,5	+2,0

¹⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

preisen fällt zumindest der statistische Basiseffekt der Verbilligung weg. Allerdings dürften die Dienstleistungspreise sowie die Preise von industriellen Waren infolge der nunmehr schwächer eingeschätzten Lohndynamik weiterhin nur schwach steigen. Die Inflationsrate für 1988 wird unverändert mit 2,2% angesetzt.

Starkes Wachstum der monetären Größen

Infolge der hohen privaten Sparneigung, die aus dem realen Einkommenswachstum alimentiert wird, wachsen nahezu alle Komponenten der Schilling-Geldkapitalbildung bei den österreichischen Banken heuer rascher als erwartet. Dieses Wachstum wird sich zwar aufgrund des Basiseffektes gegen Jahresende abschwächen, selbst bei sehr vorsichtigen Annahmen für die Entwicklung ab August muß jedoch die Dynamik des Mittelzuflusses ins Bankensystem deutlich höher als zum letzten Prognosetermin angesetzt werden (+ 10 $\frac{3}{4}$ %).

Auch in der Kreditnahme zeichnet sich eine Beschleunigung ab, die sich ausschließlich auf die Nach-

frage der öffentlichen Hand und der privaten Haushalte bezieht. Die für die Konjunktur entscheidende Kreditnachfrage aus dem Unternehmenssektor wächst hingegen weiterhin nur mit der halben Wachstumsrate des gesamten Kreditvolumens.

Der internationale Zinstrend und die hohe Liquidität auf den heimischen Finanzmärkten lassen für 1987 das Zinsniveau gegenüber 1986 um etwa 0,5 bis 0,6 Prozentpunkte sinken. Im kurzfristigen Bereich wird die Senkung etwas stärker ausfallen, hier konnte auch eine wesentliche Annäherung an das (niedrigere) deutsche Zinsniveau erzielt werden. Bei den langfristigen Zinssätzen war der Zinsabbau bis Jahresmitte deutlich langsamer als in der Bundesrepublik Deutschland, da aber dort die Zinssätze in den letzten Monaten wieder stiegen, hat sich dennoch etwa auf dem Sekundärmarkt der Abstand im Juli auf $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt verringert.

Für 1988 wird nun aufgrund der geänderten internationalen Linie der Geldpolitik keine weitere Senkung des österreichischen Zinsniveaus mehr angenommen. Nur im Bereich der Kreditzinsen sollte auch bei einem leichten Anstieg der internationalen Zinssätze noch ein kleiner Spielraum nach unten bestehen.

Abgeschlossen am 11. September 1987

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1985	1986	1986		1987		1987		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	+15,2	+20,5	+20,8	+13,3	+ 2,5	+ 5,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,2
Veränderung in %	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Männer	+ 3,0	+ 8,7	+ 8,8	+ 3,2	- 4,8	- 1,3	- 2,2	- 2,0	- 2,8
Frauen	+12,1	+11,9	+12,0	+10,1	+ 7,3	+ 6,6	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,1
Industrie	+ 1,0	- 3,5	- 3,6	- 8,7	-12,2		-15,4		
Bauwirtschaft	- 5,0	- 0,2	- 1,2	- 0,3	- 3,7	- 0,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 1,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,8	+ 2,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,3	+ 2,2
Arbeitslose	+ 9,0	+12,5	+14,5	+16,7	+24,7	+15,4	+18,1	+14,5	+11,6
Arbeitslosenrate	4,8	5,2	3,9	5,7	7,5	4,9	4,8	4,2	4,0
Offene Stellen	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,4
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								

Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	-0,3	-1,9	-1,5	-2,4	-1,0		+6,9		

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Bergbau und Grundstoffe	-1,0	-3,1	-1,3	-2,5	-1,8	+10,6	+11,5	+6,3	
Bergbau und Magnesit	-0,5	-5,7	-15,5	-5,6	-0,1	+6,3	+9,4	+1,1	
Grundstoffe	-1,1	-2,6	+1,8	-1,8	-2,1	+11,5	+12,0	+7,5	
Investitionsgüter	+7,8	+2,2	+1,2	+0,9	-8,0	-0,5	+2,8	-0,7	
Vorprodukte	+5,8	-1,7	-2,7	-5,9	-5,4	+4,6	+8,0	+7,8	
Baustoffe	+0,3	+3,9	+1,6	+3,8	-1,1	+2,6	+3,8	+3,3	
Fertige Investitionsgüter	+11,5	+4,6	+3,8	+4,5	-11,2	-5,0	-1,2	-7,8	
Konsumgüter	+2,5	+1,8	+1,9	-0,7	-3,3	-1,1	-0,3	-1,2	
Nahrungs- und Genußmittel	+3,7	+1,9	+2,7	+0,8	-0,3	-0,1	-1,4	+0,2	
Bekleidung	+1,0	-1,6	-2,6	-5,0	-6,9	-6,6	-4,1	-7,1	
Verbrauchsgüter	+1,5	+2,3	+1,7	+2,7	+1,9	+4,7	+6,0	+5,1	
Langlebige Konsumgüter	+4,2	+4,1	+5,0	-3,1	-11,4	-6,1	-5,1	-6,9	
Industrieproduktion ohne									
Elektrizitäts- und Gasversorgung	+4,4	+1,4	+1,1	-0,1	-5,3	+0,7	+2,8	+0,0	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+4,8	+1,0	+1,3	-0,0	-3,5	-1,0	+8,1	-4,6	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+4,5	+1,2	+1,2	-0,1	-4,8	+0,2	+4,2	-1,4	
Produktivität									
Pro Kopf	+4,2	+2,1	+1,8	+1,5	-3,1		+5,8		
Pro Stunde	+4,7	+4,1	+4,4	+4,7	+0,6		+5,2		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+6,9	-2,6	-3,7	-4,1	-0,3	+0,4	+7,8	-1,1	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+12,0	-4,2	-5,0	-8,1	-8,9	-3,6	-4,2	-0,1	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	+3,2	+6,0	+3,1	+6,1	+3,5	+6,4	+3,4	+10,0	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; Juni 1987: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1985	1986	1986	1987	1987	1987	1987	1987	1987
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Marktleistung Fleisch	+3,7	+1,1	+2,2	+6,0	+3,1	+1,6	+3,5	+3,6	
Rindfleisch	+2,4	+6,0	+10,2	+19,8	+10,9	+4,0	+19,1	-3,2	
Kalbfleisch	-2,4	+3,1	+8,1	+17,4	+0,5	+7,0	-9,8	+14,5	
Schweinefleisch	+6,4	-2,3	-4,9	-1,4	-0,7	-1,8	-4,8	+4,6	
Jungmasthühner	-5,2	+5,3	+20,4	+2,0	+0,5	+11,0	+10,5	+14,0	+15,9
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+1,5	+0,5	+0,9	-0,8	+2,0	-0,8	-1,6	+4,2	
Rindfleisch	-1,7	+0,1	+1,4	+1,5	+2,9	-3,9	+3,7	-2,2	
Schweinefleisch	+4,0	-0,4	-3,2	-2,1	+1,9	-2,5	-5,8	+3,9	
Milchlieferleistung	-2,0	-0,3	+0,9	+1,5	+2,5	-2,2	-1,3	-4,1	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,9	-0,4	-2,3	-0,8	-0,6				
Hozeinschlag	-4,0	+4,3	-3,3	+13,8	-8,4				

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Güterverkehr, Bahn	+5,8	-5,3	-5,6	-11,0	+7,5	-5,4	-4,4	-2,4	
Inlandverkehr	+0,6	-0,0	+1,4	-6,4	+8,1	-5,0	-0,7	+2,0	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+8,3	-5,9	-9,4	-4,1	+2,4	-3,0	+1,5	-0,5	
Transitverkehr	+8,3	-9,8	-8,3	-23,6	+15,8	-16,5	-16,5	-10,0	
Wagenstellungen Bahn	-0,5	-3,8	-2,2	-3,8	-4,7	-8,3	-3,2	-5,7	
Erze und Kohle	+11,3	-8,0	-10,0	-3,0	-7,7	+26,4	+57,8	+44,8	
Metalle	-20,6	-19,5	-20,1	-24,9	-10,4	-8,2	+1,7	-3,7	
Holz, Zellstoff, Papier	-7,1	-3,9	-6,9	-7,8	+1,3	-18,6	-17,1	-14,2	
Baustoffe	+10,9	-3,6	-2,4	+5,1	-4,4	+2,2	+6,1	+23,9	
Nahrungsmittel	-13,5	-23,5	-24,1	-26,4	+5,4	-8,2	-4,7	-25,8	
Stück- und Sammelgut	-7,1	-3,9	-0,5	-1,5	-9,3	-8,1	-7,5	-9,3	
Güterverkehr österr. Schiffe	-6,3	+2,0	-8,1	-5,4	-21,1	-6,9	+5,2	-3,8	
Inlandverkehr	-1,8	+8,6	-14,1	-5,3	+53,8	-8,2	+1,1	-14,7	
Ein- und Ausfuhrverkehr	-7,6	+0,7	-7,6	-5,3	-33,9	-6,5	+5,2	+0,1	
Pipeline (Durchsatzleistung)	+12,0	-8,3	+3,0	-10,3	+7,5	+8,2	+26,5	+16,0	
Luftfracht (ohne Transit)	+0,1	+3,4	+7,2	+7,6	+5,4	+5,0	+8,3	-7,4	
Neuzulassungen Lkw	+6,0	+5,4	+7,2	+0,1	+10,6	+3,1	+26,3	-3,7	
Fuhrgewerbe	+12,0	+6,2	+9,9	-9,6	+20,4	+1,7	+41,4	-15,6	
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+2,7	-0,9	-2,5	-0,3	-0,0	+2,2	+1,5	+2,7	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+7,7	-1,8	-2,4	+2,3	+8,3	+18,0	+19,9	+14,9	
Neuzulassungen Pkw	+12,5	+8,0	+7,8	+25,0	+2,3	-12,7	-13,0	-12,8	
Bis 1.500 cm ³	+1,3	+6,8	+33,7	-28,6	-20,2	-9,4	-7,5	-8,5	
1.501 bis 2.000 cm ³	+23,7	+7,0	-12,4	+83,5	+30,2	-19,4	-22,9	-19,7	
2.001 cm ³ und mehr	+33,3	+22,1	-2,2	+60,5	+2,3	+2,3	+5,3	-2,5	

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nächtigungen insgesamt	-1,8	+0,9	+1,2	+3,1	-3,7	+12,9	-11,6	+14,2	-1,8
Inländer	-1,4	+2,6	+3,5	+0,7	-4,1	+4,2	-0,3	-2,2	-4,9
Ausländer	-1,9	+0,4	+0,5	+4,0	-3,6	+16,7	-16,9	+21,0	-0,9
Deviseneingänge ³⁾	+3,8	-0,1	-4,3	+11,1	+5,0	+3,9	-16,8	+20,3	
Devisenausgänge ³⁾	+6,9	+4,2	+3,9	+10,2	+9,0	+7,0	-5,9	+2,1	

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1985	1986	1986		1987		1987	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Energie								
Förderung	+ 2,0	- 1,3	-11,5	- 6,9	- 0,3	- 1,2	- 4,5	+ 1,7
Kohle	+ 6,2	- 2,9	-18,3	-11,8	-20,4	-21,3	-14,7	- 8,9
Erdöl	- 4,9	- 2,2	- 2,0	- 3,5	- 6,6	- 2,4	- 1,0	- 3,5
Erdgas	- 8,5	- 4,2	+19,5	-14,0	+ 5,8	+12,6	+15,1	+ 3,1
Stromerzeugung	+ 5,1	+ 0,3	- 9,2	+ 6,4	+19,6	+ 2,5	- 4,2	+ 4,1
Wasserkraft	+ 7,2	+ 0,2	-17,0	- 3,2	+ 7,1	+ 0,4	- 7,0	+ 4,5
Wärmeleistung	+ 0,1	+ 0,3	+46,8	+18,7	+38,3	+19,3	+27,6	+ 1,0
Verbrauch	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,4	+11,0	+ 4,2	+11,3	+ 0,5
Kohle	- 1,0	-11,7	-14,6	-14,8	+ 8,8	+ 4,5	+16,6	- 8,9
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 1,0	+ 6,2	+14,6	+12,1	+20,3	+ 3,5	+ 9,6	+ 3,7
Treibstoffe	+ 1,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,2	+ 5,6	- 4,4	- 4,4	+ 3,6
Normalbenzin	-12,9	- 7,1	- 2,0	+ 7,3	+19,8	+21,9	+21,8	+23,7
Superbenzin	+ 2,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 2,6	+ 0,4	- 5,0	- 8,6	+ 3,1
Dieselmotorkraftstoff	+ 6,8	+ 6,0	+ 5,5	+ 4,9	+ 6,9	-12,1	- 8,3	- 2,5
Heizöl	- 0,5	+ 9,4	+28,3	+18,3	+32,7	+ 3,2	+13,9	- 0,2
Gasöl	+12,7	+10,5	+30,5	-20,5	+26,2	- 2,1	+ 9,4	- 6,0
Sonstige Heizöl	- 4,9	+ 8,9	+27,1	+36,2	+35,1	+ 6,1	+16,5	+ 3,3
Erdgas	+ 6,7	- 2,6	+10,0	- 3,4	+ 9,2	+ 9,3	+26,4	- 1,4
Elektrischer Strom	+ 4,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,5	+ 3,7	+ 8,5	+ 0,8

	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Groß- und Einzelhandel⁴⁾								
Großhandelsumsätze, real	+13,2	-20,5	-22,4	-26,8	- 1,7		+ 2,4	
Agrarserzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 2,6	+ 4,5	+ 2,3	- 0,9	+ 0,1		- 5,4	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	- 1,0	- 1,7		+ 3,8	
Fertigwaren	+ 8,7	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	+ 0,5		+ 8,0	
Großhandelsumsätze, nominell	+14,6	-23,7	-25,8	-30,3	- 6,1		+ 0,2	
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+14,6	-26,8	-26,5	-35,7	- 7,1		+ 0,7	
Einzelhandelsumsätze, real	+ 1,8	- 0,5	- 1,5	- 0,7	- 1,4		- 2,1	
Kurzlebige Güter	- 0,2	- 2,6	- 3,4	- 3,6	- 0,8		- 5,1	
Nahrungs- und Genußmittel	- 0,5	- 4,1	- 5,4	- 5,7	- 0,4		- 5,3	
Bekleidung und Schuhe	- 1,5	- 1,3	+ 0,1	- 1,9	- 6,3		- 8,9	
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,7	- 2,0	- 3,2	- 2,6	+ 1,0		- 3,0	
Langlebige Güter	+ 7,9	+ 5,2	+ 3,2	+ 7,5	- 2,8		+ 6,0	
Fahrzeuge	+14,3	+12,7	+ 5,0	+29,2	- 2,0		+ 5,9	
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,8	- 2,2	- 3,8		+ 4,8	
Sonstige langlebige Güter	+ 7,4	+ 0,0	+ 1,5	- 2,7	- 1,3		+10,9	
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 4,7	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2	- 1,4		- 1,0	
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2		+ 0,5	

⁴⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1985	1986	1986		1987		1987	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Außenhandel								
Ausfuhr insgesamt, nominell	+12,5	- 3,2	- 2,5	- 4,1	- 3,7	- 4,3	+ 0,9	- 5,9
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	-12,0	-10,1	- 4,5	-12,7	-13,3	-10,5	-18,1
Rohstoffe und Energie	+ 7,3	-16,7	-22,2	-14,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 5,9	+ 5,5
Halbfertige Waren	+ 5,6	-10,9	- 9,0	-14,2	- 8,6	- 2,0	+ 5,4	- 2,0
Fertigwaren	+16,3	+ 1,3	+ 2,1	- 0,0	- 2,1	- 5,1	+ 1,0	- 8,8
Investitionsgüter	+17,5	- 1,0	+ 3,1	- 2,2	- 2,3	- 1,9	+ 5,4	- 8,6
Konsumgüter	+15,7	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,2	- 2,0	- 6,7	- 1,2	- 9,0
Holz	-11,5	- 4,8	- 6,7	- 2,9	- 7,8	- 1,1	- 4,4	- 2,1
Papier	+18,1	- 3,7	- 1,1	- 0,7	+ 2,4	+ 4,3	+ 2,5	+17,8
Eisen und Stahl	+ 6,3	-16,6	-19,5	-21,1	-10,9	- 8,3	- 1,4	- 5,8
Metalle	+ 6,7	-12,6	- 3,0	-12,6	+ 0,3	+ 8,5	+10,3	+15,5
Metallwaren	+14,2	- 1,4	+ 2,1	- 5,3	- 8,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,0
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+17,3	+ 4,7	+ 7,8	+ 4,2	+ 2,6	- 2,9	+ 5,0	-10,7
Nachrichtengeräte	+16,0	+20,7	+18,0	+24,4	+ 9,1	- 3,6	+ 1,9	-17,1
EG 86	+14,6	+ 3,7	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,6	+ 2,8	+ 8,6	- 0,2
BRD	+14,5	+ 5,2	+ 3,4	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,8	+ 9,8	+ 0,0
Italien	+ 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 6,7	+12,1	+13,1	+15,2	+13,4
Großbritannien	+18,0	- 8,0	- 4,1	-11,7	-10,1	- 1,5	+ 6,6	+ 0,6
EFTA 86	+11,9	+ 8,4	+ 7,0	- 0,7	- 2,7	-17,4	-13,2	-19,8
Schweiz	+ 9,9	+12,4	+ 9,8	+ 1,5	+ 0,6	-20,2	-16,0	-23,9
Industriestaaten Übersee	+19,3	-11,0	- 4,4	- 5,2	-11,2	-10,5	-10,4	-10,7
Oststaaten	+ 2,4	-15,6	-14,3	-18,2	-18,9	-14,9	- 7,1	-22,5
OPEC	+ 5,8	-38,6	-35,3	-55,7	-46,4	-28,2	-28,9	-41,2
Sonstige Entwicklungsländer	+18,2	-15,7	-10,7	-19,4	-23,1	- 9,4	- 4,0	+ 1,7
Schwellenländer ⁵⁾	+16,5	+ 1,4	- 1,7	+ 3,7	+ 5,8	-10,7	- 4,9	- 5,3
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 9,9	- 5,3	- 5,7	- 3,5	- 2,1	+ 4,7	- 3,2	- 2,6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,9	+ 1,5	+ 3,3	- 3,4	- 6,7	- 7,5	+ 4,4	-15,8
Rohstoffe und Energie	+ 6,8	-37,1	-41,9	-41,0	-29,5	-14,4	- 7,1	-12,9
Halbfertige Waren	+ 7,6	- 6,9	- 9,7	- 8,2	- 8,7	- 5,7	- 1,8	- 5,7
Fertigwaren	+11,8	+ 6,3	+ 7,8	+ 6,8	+ 5,3	+ 2,4	+ 9,2	+ 0,6
Investitionsgüter	+17,0	+ 5,4	+ 9,9	+ 4,8	+ 5,7	+ 7,5	+17,6	+ 3,0
Konsumgüter	+ 9,5	+ 6,7	+ 6,9	+ 7,9	+ 5,1	- 0,0	+ 5,2	- 0,7
Pkw	+26,5	+13,9	+13,8	+31,7	+ 5,5	- 9,3	+ 3,9	-10,3
Brennstoffe	+ 8,2	-44,8	-49,9	-50,5	-38,1	-14,1	- 2,2	-17,2
Erdöl, Wert	+ 4,4	-57,6	-57,9	-60,7	-34,7	+16,4	+60,6	+14,3
Erdöl, Menge	+ 5,1	- 0,3	+26,2	+ 0,9	+15,8	+ 8,7	+44,9	- 2,6
Erdölprodukte, Menge	- 1,0	+13,7	+22,9	+33,2	+33,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 8,3
EG 86	+11,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,9	- 0,8	+ 4,3	- 1,8
BRD	+12,7	+ 1,7	- 0,6	+ 4,7	+ 0,7	- 2,3	+ 2,3	- 2,9
EFTA 86	+10,0	- 4,0	- 2,7	- 9,5	+ 1,8	+ 1,0	- 0,8	+ 8,5
Oststaaten	+ 0,4	-25,9	-38,3	-32,2	-33,7	-22,2	-19,6	-25,2
OPEC	+ 6,4	-52,9	-27,9	-60,7	-40,6	+17,1	+51,1	+16,7
Schwellenländer ⁵⁾	+ 9,6	- 9,1	- 9,6	+ 0,1	+10,3	- 0,5	+13,1	+ 0,0
Ausfuhrpreis ⁶⁾	+ 1,7	- 3,7	- 6,7	- 2,8	- 2,8	- 2,1	+ 0,2	- 3,7
Einfuhrpreis ⁶⁾	+ 3,8	- 9,2	-11,3	-10,6	- 8,4	- 4,9	- 3,0	- 4,6
Erdölpreis (S ie 1)	- 0,7	-56,7	-68,9	-61,0	-42,8	+ 7,1	+10,8	+17,4
Terms of Trade	- 2,0	+ 6,1	+ 5,2	+ 8,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,0

⁵⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —

⁶⁾ Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985	1986	1986	1987	1987	1987	1987	1987
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
					Mill. S			Juli
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse								
Handelsbilanz	-65.271	-63.006	-17.877	-18.134	-12.305	-16.453	-6.894	-5.499
Dienstleistungsbilanz	+44.637	+40.071	+12.049	+5.591	+17.065	+6.243	+244	+2.246
davon Reiseverkehr	+44.694	+43.051	+12.774	+7.762	+18.052	+6.200	+865	+2.712
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.639	-22.932	-5.826	-12.543	+4.761	-10.210	-6.650	-3.253
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+18.725	+24.700	+7.468	+6.912	+6.666	+6.423	+4.108	+2.219
Transferleistungen	69	+819	+90	+261	-211	-73	-132	+99
Leistungsbilanz	-1.982	+2.586	+1.732	-5.372	+11.214	-3.862	-2.674	-936
Statistische Differenz	+12.011	-10.555	-5.680	-1.954	+4.137	-1.199	+1.912	-1.622
Langfristiger Kapitalverkehr	+4.018	+9.793	+8.569	+4.180	+22.217	+777	+3.137	-3.984
Kreditunternehmen	-1.962	+2.239	+9.069	-10.141	+23.507	+7.650	+4.033	+319
Kurzfristiger nichtmonetarer Kapitalverkehr	355	-3.136	-2.460	-961	+878	-5.707	+1.729	-5.480
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-8.861	+9.783	-8.787	+25.398	-39.303	+12.560	-3.901	+13.801
Reserveschöpfung	-7.599	-6.979	-2.407	-4.488	-1.689	+238	+309	-31
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	-10.802	+1.491	-9.033	+8.442	-2.547	+2.809	+513	+1.748
Wechselkurse S/\$	20,69	15,27	14,67	14,13	12,93	12,69	12,56	12,78
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	115,8	125,7	126,7	129,1	132,5	133,3	133,4	133,6
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,3	104,4	105,3	106,2	107,7	107,8	107,6	108,4

Geld und Kredit

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S

Kassenliquidität	+1.351	+6.645	+6.812	+6.645	-55	+479	-2.017	+479	-2.129
Inländische Direktkredite	+97.306	+121.913	+99.441	+121.913	+108.572	+126.508	+117.660	+126.508	+125.069
Titrierte Kredite	-5.536	+8.017	+12.362	+8.017	+25.992	+33.255	+24.386	+33.255	+44.237
Auslandsnettoposition	+14.428	-6.119	-9.230	-6.119	-4.628	+6.481	+2.860	-6.481	-12.009
Notenbankverschuldung	-11.529	-5.666	+1.113	-5.666	-1.714	-220	+642	-220	-184
Schilling-Geldkapitalbildung	+86.944	+141.055	+117.417	+141.055	+134.155	+167.604	+151.605	+167.604	+161.525
Spareinlagen	+53.789	+67.795	+63.140	+67.795	+72.186	+72.735	+74.282	+72.735	+72.597
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	-10.806	-1.889	-2.063	-1.889	+2.251	+9.190	+9.429	+9.190	-448
Geldmenge M1 ¹⁾	+5.318	+9.393	+3.675	+9.393	+11.031	+18.774	+17.035	+18.774	+19.882
Geldmenge M3 ¹⁾	+64.202	+105.708	+78.481	+105.708	+82.932	+116.044	+102.035	+116.044	+116.137
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+1,5	+6,8	+5,8	+6,8	+1,4	+1,8	+0,5	+1,8	+2,8
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+2,8	+4,9	+1,9	+4,9	+6,1	+9,7	+8,9	+9,7	+10,4
M2 ¹⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+5,2	+15,2	+7,4	+15,2	+7,8	+17,7	+13,1	+17,7	+17,6
M3 ¹⁾ (M2 ¹⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+6,6	+10,2	+7,8	+10,2	+7,9	+10,9	+9,7	+10,9	+11,0
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	6,2	5,3	5,0	5,4	4,7	4,0	4,0	4,0	4,0
Diskontsatz	4,3	4,0	4,0	4,0	3,6	3,5	3,5	3,5	3,5
Sekundärmarkttrendite	7,7	7,2	7,0	7,2	6,9				

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.**Abgabenerfolg des Bundes**

	1985	1986	1986	1987	1987	1987	1987	1987
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni
					Veränderung gegen das Vorjahr in %			Juli
Steuereinnahmen, brutto	+7,4	+4,5	+4,3	+6,8	+1,0	-0,3	-4,5	+5,9
Steuern vom Einkommen	+12,0	+5,3	+3,9	+9,1	-3,0	-5,9	-9,1	+1,3
Lohnsteuer	+11,3	+9,4	+9,6	+9,5	+2,8	-6,2	-7,7	-3,1
Einkommensteuer	+4,7	-1,6	-13,8	+18,1	-0,1	-5,7	-28,8	+5,3
Gewerbesteuer	+3,4	-3,2	-2,8	-2,1	-3,3	+1,6	-2,8	+25,6
Körperschaftsteuer	+18,9	-1,1	+2,6	-4,7	-18,7	-11,3	+35,0	-3,4
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,0	+3,6	+4,1	+4,1	+4,4	+3,9	-1,4	+10,1
Mehrwertsteuer	+3,4	+3,6	+4,5	+3,7	+4,3	+3,4	-7,7	+16,5
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+5,7	+8,9	+7,8	+18,9	-1,3	+2,1	-2,1	+4,9
Einfuhrabgaben	+5,4	+5,1	+11,8	+9,0	+8,5	+9,2	-1,6	+23,4
Steuereinnahmen, netto	+7,1	+4,5	+4,5	+7,9	-2,8	-0,1	-8,0	+11,0

Preise und Löhne

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+5,4	+5,1	+5,2	+4,8	+3,7	+3,4	+3,4	+3,4	+3,3
Beschäftigte Industrie	+5,5	+5,3	+5,5	+4,5	+4,0	+3,7	+3,6	+3,6	+3,6
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4		+2,2		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+5,3	+4,7	+4,5	+4,8	+4,8		+5,1		
Beschäftigte Baugewerbe	+5,0	+3,8	+4,2	+2,6	+4,2		+2,1		
Großhandelspreisindex ^{*)}	+2,6	-5,3	-5,5	-6,0	-4,4	-1,8	-2,4	-0,5	-1,5
ohne Saisonprodukte	+2,3	-4,5	-6,0	-5,7	-4,5	-2,1	-2,8	-0,9	-1,4
Eisen, Stahl und Halbzeug	+2,3	-1,0	-1,8	-2,4	-8,6	-8,3	-8,3	-7,6	-7,0
Mineralölzeugnisse	+2,6	-24,5	-30,1	-27,9	-22,2	-12,1	-12,6	-10,3	-2,2
Nahrungs- und Genußmittel	+3,4	+0,1	-0,2	-1,6	-2,0	-3,4	-3,6	-3,6	-3,4
Verbraucherpreisindex ^{*)}	+3,2	+1,7	+1,6	+1,3	+0,6	+1,4	+1,2	+1,7	+1,5
ohne Saisonprodukte	+3,3	+1,8	+1,6	+1,3	+0,7	+1,2	+1,2	+1,3	+1,4
Nahrungsmittel	+2,0	+2,0	+2,4	+1,8	+0,5	+0,5	+0,1	+1,4	+0,4
Industrielle und gewerbliche Waren	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5	-0,1	-0,7	-0,6	+0,9	+1,2
Dienstleistungen	+3,8	+3,9	+4,1	+3,7	+2,7	+3,2	+3,2	+3,3	+3,0
Mieten	+7,0	+3,9	+4,3	+4,6	+4,1	+3,5	+3,5	+3,4	+3,3
Verbraucherpreisindex^{*)}									
ohne Energie	+3,1	+3,0	+3,3	+2,9	+1,9	+2,1	+2,0	+2,4	+2,0
Energie	+3,8	-11,7	-14,7	-14,8	-10,5	-5,7	-6,0	-5,5	-3,4
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-3,8	-27,4	-36,5	-34,2	-20,0	+9,1	+14,0	+15,1	+29,0
Ohne Energierohstoffe	-10,0	+3,2	+2,4	+1,0	-3,6	+3,0	+3,2	+6,4	+9,0
Nahrungs- und Genußmittel	-12,9	+0,3	+0,4	-8,4	-23,8	-17,5	-16,7	-12,5	-12,7
Industrierohstoffe	-8,0	+5,3	+3,6	+7,6	+11,6	+17,0	+16,9	+18,5	+22,8
Energierohstoffe	-2,0	-35,5	-46,7	-43,5	-25,3	+11,9	+19,5	+19,3	+40,1
Rohöl	-1,9	-37,7	-49,4	-46,1	-27,3	+11,8	+20,0	+20,0	+43,8

^{*)} Bis 1986 Index 1976, ab Jänner 1987 Index 1986.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1985	1986	1986		1987		1987	1987	1987
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)									
<i>Industrieproduktion</i>	1980 = 100								
USA	114,0	115,1	114,9	116,0	116,9	117,7	117,9	118,0	119,2
Japan	121,7	121,3	121,1	121,0	122,6	122,7	120,6	125,4	
BRD	104,9	107,5	108,2	107,4	105,3	107,7	108,5	106,5	
Frankreich	100,9	101,6	103,0	101,7	101,3	103,3	103,0	105,0	
Großbritannien	108,1	110,0	110,8	110,7	112,1		113,3		
Italien	96,5	99,2	98,2	99,2	101,9		106,3		
Niederlande	104,6	105,7	107,0	105,3	108,7	105,0	106,0	105,0	
Belgien	104,2	105,5	107,2	104,9	104,1				
OECD insgesamt	110,3	111,7	111,9	112,2	112,8		114,3		
OECD-Europa	104,3	106,3	107,0	106,7	106,6		109,4		
<i>Konjunkturklimaindikator</i>	1980 = 100								
USA (Leading Indicators)	122,1	129,3	129,6	132,6	135,1	137,3	137,0	138,4	139,1
	Saldo in %								
BRD	- 5,7	- 6,8	- 6,3	- 9,3	- 13,3	- 14,0	- 14,0	- 13,0	
Frankreich	- 17,0	- 12,1	- 8,7	- 12,0	- 12,3	- 10,0	- 11,0	- 10,0	
Großbritannien	- 0,5	- 7,9	- 10,3	- 3,7	2,3	10,3	11,0	14,0	
Italien	- 9,4	- 8,7	- 6,7	- 6,3	- 3,7	- 3,7	- 6,0	- 3,0	
Niederlande	- 1,7	- 5,1	- 5,3	- 5,3	- 7,3	- 8,0	- 9,0	- 7,0	
Belgien	- 13,5	- 13,2	- 13,7	- 14,0	- 15,0	- 14,3	- 12,0	- 16,0	
EG insgesamt	- 7,7	- 8,6	- 8,0	- 8,0	- 7,7	- 5,7	- 6,0	- 5,0	
<i>Arbeitslosenrate</i>	in %								
USA	7,2	7,0	6,9	6,8	6,7	6,2	6,3	6,1	6,0
Japan	2,6	2,8	2,9	2,8	2,9	3,1	3,2	3,0	2,7
BRD	8,2	7,9	7,8	7,7	7,8	7,9	7,9	7,9	8,0
Großbritannien	11,3	11,5	11,6	11,3	11,0	10,7	10,6	10,5	10,4
Dänemark	9,0	7,9	7,8	7,8	7,9		8,0		
Finnland	5,0	5,4	5,4	5,1	5,4		5,5		
<i>Verbraucherpreisindex</i>	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
USA	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,9
Japan	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,2
BRD	+ 2,2	- 0,2	- 0,4	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7
Frankreich	+ 5,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4
Großbritannien	+ 6,1	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,4
Italien	+ 9,2	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,4
Spanien	+ 8,8	+ 8,8	+ 9,4	+ 8,6	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,9
Niederlande	+ 2,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	- 1,2	- 1,0	- 1,1	- 0,8	+ 0,1
Belgien	+ 4,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0
Schweden	+ 7,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 4,3
Schweiz	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,8
Norwegen	+ 5,6	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,9	+ 9,8	+ 9,4	+ 9,9	+ 8,5	+ 8,1
Finnland	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,4
Portugal	+ 19,6	+ 11,8	+ 11,5	+ 10,8	+ 9,7	+ 9,3	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5
Griechenland	+ 19,3	+ 23,0	+ 23,9	+ 19,5	+ 16,4	+ 17,8	+ 17,7	+ 18,0	+ 18,1
OECD insgesamt	+ 4,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,5	
OECD-Europa	+ 6,5	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,0	

	1985	1986	1986		1987		1987	1987	1987
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i>	1980 = 100								
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	107,9	109,5	109,7	109,4	104,5	109,1	111,2	107,7	
Bergbau und Grundstoffe ..	97,6	94,6	94,6	93,6	96,4	101,7	106,0	98,9	
Investitionsgüter	111,9	114,8	113,8	115,6	106,4	113,2	116,6	112,4	
Vorprodukte	113,9	113,9	112,8	111,1	111,5	119,1	121,5	121,0	
Baustoffe	99,3	103,2	105,2	105,2	98,3	105,9	107,3	106,6	
Fertige Investitionsgüter ..	114,2	118,4	117,2	121,7	104,5	110,7	115,0	107,9	
Konsumgüter	107,0	108,9	109,6	108,4	105,2	107,4	108,1	105,2	
Nahrungs- und Genußmittel ..	106,2	108,7	109,6	108,9	107,6	108,3	108,1	107,5	
Bekleidung	92,9	91,6	92,5	88,4	86,5	86,5	85,5	85,5	
Verbrauchsgüter	122,2	124,6	125,1	127,2	127,2	127,3	129,9	123,8	
Langlebige Konsumgüter	101,5	105,2	107,0	104,6	93,3	98,0	99,3	96,0	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	108,1	109,8	110,4	109,7	105,2		111,0		
Auftragseingänge, nominell									
Insgesamt	134,4	131,0	130,7	127,9	128,7	132,9	131,9	132,2	
Inland	119,4	115,5	115,4	114,5	115,1	114,6	111,2	116,3	
Ausland	149,5	146,5	145,2	139,4	142,1	154,7	155,2	156,5	
Ohne Maschinen	137,8	134,1	133,7	131,0	134,1	137,9	138,9	137,6	
Inland	120,3	116,1	115,5	115,3	117,8	117,4	111,2	116,5	
Ausland	156,8	153,5	153,8	145,6	152,6	161,5	165,4	162,9	
<i>Sammelindex</i> der 11 vorausseilenden Konjunkturindikatoren	110,0	110,4	110,7	109,9	109,7	111,5	111,4	112,1	
<i>Arbeitsmarkt</i>	1980 = 100								
Unselbständig Beschäftigte ..	99,0	99,7	99,9	99,7	99,5	100,0	99,9	99,9	100,0
Industriebeschäftigte	89,6	89,1	89,1	88,3	87,5		86,9		
Arbeitslosenrate	4,8	5,2	5,3	5,4	5,7	5,6	5,6	5,7	5,7
Arbeitslose	262,3	285,9	294,1	300,5	312,9	310,5	311,9	315,9	314,3
Offene Stellen	61,1	67,7	72,4	71,7	72,0	71,2	70,8	76,2	77,5
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen)	626	615	592	611	634	636	643	604	591
<i>Handel (Umsätze, real)</i>	1980 = 100								
Einzelhandel	107,0	106,7	106,2	105,1	106,7		103,3		
Langlebige Konsumgüter ..	108,9	114,6	117,9	110,8	109,8		114,0		
Großhandel	148,5	119,8	119,3	110,8	125,1		119,4		
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i>	1980 = 100								
Ausfuhr insgesamt	156,9	152,0	152,4	149,2	145,4	148,1	146,1	146,3	151,7
Einfuhr insgesamt	136,6	129,7	129,8	126,0	125,4	129,1	133,4	129,4	127,8
<i>Zahlungsbilanz</i>	Saldo in Mill. S								
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.209	-22.779	- 8.352	- 7.023	- 2.832	- 5.738	- 2.811	- 2.985	
Leistungsbilanz	- 1.819	2.704	- 3.300	1.891	4.926	86	782	909	
<i>Geld und Kredit</i>	1980 = 100								
M1' (Geldmenge)	125,1	130,7	131,0	133,8	136,5	141,5	142,4	142,2	144,6
Erweiterte Geldbasis	128,8	135,6	134,4	138,9	137,3	138,1	137,7	138,7	137,8
Inländische Direktkredite	157,6	171,0	172,1	177,7	180,3	185,0	184,6	186,7	187,6